



Teamleitung Beratung:	Jan Schäfer	06123 - 9058-28	jan.schaefer@rpda.hessen.de
Ökologischer Weinbau:	Christian Ritzheim	06123 - 9058-16	christian.ritzheim@rpda.hessen.de
Integrierter Weinbau:	Bernd Neckerauer	06123 - 9058-42	bernd.neckerauer@rpda.hessen.de
Klimaschutz und Klimaanpassung:	Johannes Dries	06123 - 9058-17	johannes.dries@rpda.hessen.de
Kellerwirtschaft:	Maximilian Brückner	06123 - 9058-60	maximilian.brueckner@rpda.hessen.de
Grundsatzfragen des Pflanzen-, Umwelt und Verbraucherschutzes:	Veronica Ullrich	06123 - 9058-26	veronica.ullrich@rpda.hessen.de
Tel. Ansagedienst Rebschutz:	Rheingau	06123 - 9058-11	
	Hess. Bergstraße	06123 - 9058-30	

Informationsdienst

Kirschessigfliege (KEF) - *Drosophila suzukii*

Die Kirschessigfliege ist eine, ursprünglich in China beheimatete *Drosophila*-Art, die 2008 nach Amerika und 2009 nach Europa eingeschleppt wurde. In Deutschland wurde sie erstmals 2011 gesichtet und hat sich seit dieser Zeit rasend schnell ausgebreitet. Im Weinbau ist der Schädling spätestens 2014 angekommen, als erstmals bundesweit an Beeren- und Steinobst, aber auch im Weinbau, insbesondere bei roten Rebsorten, starke Schäden auftraten. Die Kirschessigfliege bevorzugt rötliche und rotfärbende Rebsorten. Besonders gefährdet sind Rebsorten wie z.B. Acolon, Cabernet Dorsa, Dornfelder, Dunkelfelder, Frühburgunder, Portugieser, St. Laurent oder Regent. Auch weiße Rebsorten, die sich rötlich färben (z.B. Grauburgunder), können befallen werden. Als wichtigste Bekämpfungsstrategie sind Präventivmaßnahmen zur Vermeidung idealer/attraktiver Lebensbedingungen der KEF durchzuführen. Nachfolgende weinbauliche Aspekte begünstigen den Traubenbefall mit KEF-Larven und führen zu einer hohen Populationsdichte im Bestand.

Attraktive Bedingungen für die Kirschessigfliege:

- verdichtete Traubenzone:
nicht entblättert, schattig und feucht, Temperaturen zwischen 25-30 °C, dichter Bewuchs
- hohe Begrünungen bzw. hoher Bewuchs im Unterstockbereich
- kompakte Trauben
- frühreife und -färbende rote Sorten
- Weinberge in gefährdeten Lagen:
Waldrand, Hecken, weitere Wirtspflanzen der KEF in der Nähe
- Beschädigte Beeren: durch Pilzbefall, Fraßschäden, aufgeplatzte Beeren, Fäulnis

Im Gegensatz zur heimischen Fruchtfliege *Drosophila melanogaster*, die nur vorgeschädigtes Obst befällt, besiedelt *Drosophila suzukii* auch reife, intakte Früchte. Dabei sägt das Weibchen die Beerenhaut mit einem gezahnten Legeapparat an und legt ihre Eier in das Fruchtfleisch der Beere ab. Bereits nach einem Tag beginnen die Larven zu schlüpfen und am Beerenfruchtfleisch zu fressen. Die Entwicklung der Larven ist nach etwa 10 Tagen abgeschlossen, die Fliege schlüpft und beginnt bereits im Alter von 2 Tagen mit der Eiablage. KEF hat also einen Generationszyklus von ca. 14 Tagen, wobei man in unserer Klimazone von 6 - 8 Generationen pro Jahr ausgeht.

Befalls-Monitorung

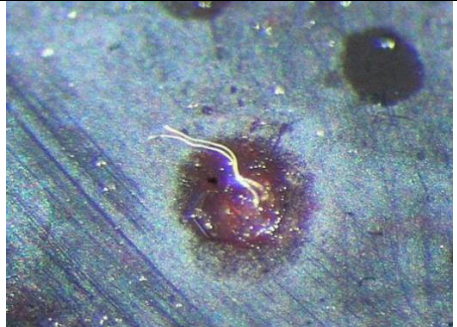
Das Flugaufkommen sowie die Eiablagen der KEF wird in den hessischen Weinanbaugebieten vom Dezernat Weinbau überwacht. Die aktuellen Zahlen finden Sie unter <https://rebschutz.hs-geisenheim.de/monitoring/drosophila-suzukii-wba.php>. Durch wöchentliches Monitoring lässt sich der Aufbau einer Population gut feststellen. Da die Situation nicht immer derer in Ihrer Rebfläche entspricht, können Sie auch selbst eine Köderfalle, zum Beispiel eine PET-Flasche mit 2mm großen Löchern präparieren und mit naturtrüben Apfelessig, Rotwein und Wasser zu je einem Drittel sowie einem Tropfen neutrales Spülmittel befüllen. Die Fallen sollten in gefährdeten Anlagen in die beschattete Traubenzzone gehängt und wöchentlich kontrolliert werden. Die Flüssigkeit wird mit den Fängen in ein Teesieb gegossen und mit einer Lupe auf Befall kontrolliert. Kirschessigfliegen erkennen Sie an den nachfolgenden Merkmalen.

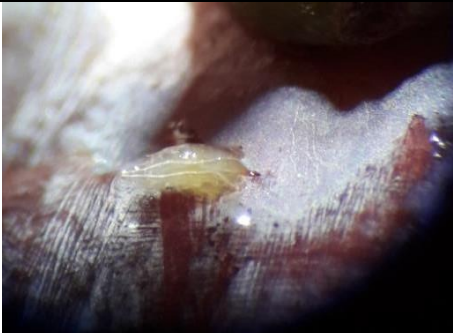


Abbildung 1: Becherfalle mit Löchern zum Einflug

Erkennungsmerkmale

Aufgrund nachfolgender Merkmale lässt sich die KEF sehr leicht identifizieren, dabei ist meist schon eine einfache Handlupe ausreichend:

Männliche Fliege	• Schwarze Flügelflecken, selbst mit bloßem Auge gut zu erkennen	
Weibliche Fliege	• keine Flügelflecke, in der Freilandbeobachtung nicht von heimischen Essigfliege zu unterscheiden • mit Sägezähnen besetzte Legeapparat am Körperende: nur mit guter Lupe oder Vergrößerung unter dem Mikroskop erkennbar	
Ei mit Atmungsschläuchen	• zwei geiselförmige Atmungsschläuche, die aus der Einbohrstelle herausragen • besonders sind sie im Bereich des Stielkissens zu finden	

Larve	optisch keine Unterscheidung zu heimischen <i>Drosophila melanogaster</i>- Larven	 Bildquellen: Dezernat Weinbau
-------	---	---

Schadbild

Beeren, in denen Eier abgelegt wurden, beginnen binnen weniger Tage zu kollabieren. Die durch die Eiablage geschädigten Beeren locken Bienen in die Rebanlage (daher keine Anwendung bienengefährlicher Insektizide!). Zusätzlich bilden die geschädigten Beeren Eintrittspforten für die heimischen Fruchtfiegen und sind ein idealer Nährboden für Botrytis, Sekundärpilze, Hefen und Essigbakterien.



Abbildung 2: Einbohrstelle



Abbildung 3: Larvenaktivität



Abbildung 4:
Kollabierte, essigfaule Beeren

Bildquellen: Dezernat Weinbau

Bekämpfungsstrategie

- An erster Stelle müssen immer die indirekten, präventiven Maßnahmen stehen, die für eine schnelle Abtrocknung und gute Belüftung der Reben sorgen. Luft und Licht sind gut für die Trauben – aber schlecht für die KEF.
- Auch die Hygiene ist sehr wichtig. Ausgedünnte Trauben auf dem Boden, oder Tresterhaufen in der Nähe von Weinbergen mit anfälligen Sorten, ziehen KEF an und erhöhen massiv den Befallsdruck.
- Gefährdete Sorten müssen ab ca. 60° Öchsle regelmäßig und in kurzen Zeitabständen auf Befall bonitiert werden.
- Beim Feststellen von Eiablagen muss immer zwischen einer frühzeitigen Lese und dem Einsatz eines Insektizides abgewägt werden. Ist ein ausreichender Reifegrad der Beeren erreicht, sollte die Lese vorgezogen werden und ggf. ein Rosé geerntet werden. Beachten Sie vor dem Einsatz eines Insektizides immer die Wartezeiten! Die Wirkung der Insektizide ist kürzer als die Wartezeit.

Indirekte Bekämpfung

Da die Kirschessigfliege ein feuchtes und mäßig warmes Milieu (18 - 22° C) bevorzugt, meidet sie heiße, trockene Umgebungen. Ein lockeres und luftiges Laubwandmanagement ist deshalb der erste Schritt zu einer erfolgreichen KEF-Bekämpfung. Diese Maßnahmen sollten immer ab Reifebeginn in gefährdeten Rebflächen umgesetzt werden:

- **Mulchen/Walzen:**
Das Kurzhalten der Begrünung und das Freihalten des Unterstockbereichs reduziert die Luftfeuchtigkeit sowie die Beschattung in den Rebgassen.
- **Laubschnitt:**
Ein zeitgerechtes Einkürzen der Triebe sorgt für weniger Beschattung innerhalb der Anlage und damit für einen unattraktiven Lebensraum der KEF.
- **Entblätterung der Traubenzone:**
Freigestellte, der Sonneneinstrahlung ausgesetzte Trauben werden zur Eiablage gemieden, bzw. erst sehr viel später als beschattete Trauben angefliegen. Beachten Sie das erhöhte Sonnenbrandrisiko bei später Entblätterung in Kombination mit sehr heißen Temperaturen und erhöhter UV-Strahlung!
- **Frühzeitiges Ausdünnen:**
Wo Ausdünnungsmaßnahmen oder Traubenteilen geplant sind, sollten diese Arbeiten frühzeitig, spätestens zu Beginn des Farbumschlages, erfolgen. Dadurch wird die Traubenstruktur aufgelockert und die Beeren quetschen sich nicht ab.
- **Hygienemaßnahmen:**
Damit keine Essigfliegen angelockt werden, sollten Tester nicht in der Nähe von nicht geernteten Weinbergen ausgebracht und abgeschnittene Trauben und Traubenteile aus der Anlage entfernt werden.

Direkte Bekämpfung

Der Einsatz eines Insektizides sollte erst nach festgestellten Eiablagen in die Beeren erfolgen. Dabei muss zwischen einer frühzeitigen Lese und dem Insektizideinsatz abgewägt werden. Nachfolgende Insektizide sind aktuell gegen die KEF zugelassen:

Produktname (Wirkstoff)	Aufwand- menge	Anzahl Awend- ungen	Warte- zeit (Tage)	Bienen- gefähr- lich	Raubmil- ben-ge- fährlich	Bemerkung
SpinTor (Spinosad)	0,16 l/ha	2	14	B1	I	
Minecto One (Cyantraniliprole)	0,125 kg/ha	1	10	B1	III	Behandlung der Traubenzone, nur Spritzen (ohne Gebläseluftunterstützung)
Exirel (Cyantraniliprole)	0,5 l/ ha	1	10	B1	I	Behandlung der Traubenzone, nur Spritzen (ohne Gebläseluftunterstützung), nur bei Kelbertrauben anwendbar, Anwenderschutz beachten

Produktname (Wirkstoff)	Aufwand- menge	Anzahl Anwend- ungen	Warte- zeit (Tage)	Bienen- gefähr- lich	Raubmil- ben-ge- fährlich	Bemerkung
Surround (Aluminiumsilikat)	24 kg/ha	2	0	B4	<i>Einstu- fung liegt nicht vor</i>	Zeitlich begrenzte Not- fallzulassung vom 01.07.-28.10.2025, Netz- mittel nötig Behand- lung der Traubenzone, nur Spritzen (ohne Ge- bläseluftunterstüt- zung), Belag nach Ab- waschung durch Re- gen erneuern

Die Insektizide SpinTor, Minecto One, Exirel dürfen in Naturschutzgebieten sowie Gebieten mit Bedeutung für den Naturschutz nicht eingesetzt werden!

Achten Sie beim Einsatz dieser Mittel auf die Gebrauchsanweisung, Auflagen für den Anwenderschutz sowie Anwendungsbestimmungen und Kennzeichnungsauflagen. Diese finden Sie in der [Datenbank des BVL](#).

Für Pflanzenschutzmittelangaben erheben wir keine Gewähr auf Richtigkeit und Vollständigkeit.